

Europäische Woche der Abfallvermeidung vom 17. bis 25. November 2018:

„Bewusst konsumieren und richtig entsorgen“

Die Europäische Woche der Abfallvermeidung (EWAV) ist Europas größte Kommunikationskampagne rund um die Themen Abfallvermeidung und Wiederverwendung. Sie findet jährlich in der letzten Novemberwoche auf dem gesamten Kontinent und darüber hinaus statt. Ziel ist es, alle Europäerinnen und Europäer für die Notwendigkeit der Ressourcenschonung zu sensibilisieren und praktische Wege aus der Wegwerfgesellschaft aufzuzeigen.

Das Jahresmotto 2018: „**Bewusst konsumieren und richtig entsorgen**“. Der Fokus liegt dabei auf **gefährlichen Abfällen** und der hiermit verbundenen wichtigen Frage, wie es gelingt, die Herstellung und den Konsum potenziell gefährlicher Produkte umweltgerechter zu gestalten, damit gefährliche Abfälle gar nicht erst entstehen.

Warum ist Abfallvermeidung wichtig?

Abfallvermeidung schont die natürlichen Ressourcen unserer Erde und schützt Mensch und Umwelt. Ziel ist es, die Abfallmenge zu reduzieren. So wird

- die schädliche Wirkung auf die Umwelt reduziert, um zum Beispiel der Verschmutzung der Meere durch Plastik entgegen zu wirken,
- der Gehalt an schädlichen Stoffen in Materialien und Produkten gemindert.

Aus diesen Gründen unterstützt die Bundesregierung mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz die Abfallvermeidung und fördert die Kreislaufwirtschaft beim Recycling von Abfällen.

Wie können Abfälle im Alltag vermieden werden?

Es gibt viele Möglichkeiten, Abfall zu vermeiden. Wer damit anfangen möchte,

- greift zu Produkten, die nicht oder nur wenig verpackt sind,
- lässt Einwegartikel (zum Beispiel Besteck und Trinkhalme aus Plastik) im Regal stehen,
- besorgt sich einen Mehrwegbecher für den täglichen Kaffee,
- plant seinen Einkauf im Voraus, um nachher weniger Lebensmittel wegzuwerfen,
- kauft regionale Lebensmittel und Produkte,
- nimmt Stoffbeutel oder andere Mehrwegtragetaschen statt Plastiktüten mit,
- achtet beim Kauf neuer Technik darauf, dass die Geräte langlebig und reparierbar sind oder
- kauft in Second-Hand-Läden ein.

Verbraucher können einen Beitrag leisten, indem sie bewusst konsumieren und Gewohnheiten überdenken.

Industrie und Handel wiederum können aktiv werden, indem sie langlebige, reparierbare und recyclingfähige Produkte herstellen und verkaufen. Der Blaue Engel, das staatliche deutsche Umweltzeichen, stellt der Industrie über 100 Vergabekriterien als anspruchsvolle Benchmark in vielfältigen Produktgruppen zur Verfügung.

Gefährliche Abfälle

Was sind gefährliche Abfälle?

Als gefährlicher Abfall (auch „Sonder“- oder „Problemabfall“) gelten aktuell 408 verschiedene Abfallarten, die in der Abfallverzeichnisverordnung aufgelistet sind. Ausgewiesen sind diese durch einen „*“ hinter der jeweiligen Abfallschlüsselnummer. Bei einigen Abfallarten wird von Fall zu Fall in Abhängigkeit festgelegter Gefährlichkeitsmerkmale und Grenzwerte entschieden, ob es sich um einen gefährlichen oder nicht gefährlichen Abfall handelt. Gefährlichkeitsmerkmale sind zum Beispiel leichte Entzündbarkeit,

ätzende Wirkungen, Gesundheits- oder Umweltgefahren. Gefährliche Abfälle müssen gesondert gesammelt und erfasst werden. Bei der anschließenden gesonderten Verwertung oder Entsorgung muss der Schutz von Mensch und Umwelt gewährleistet sein. Mehr Informationen dazu finden sich [hier](#).

Wie viele gefährliche Abfälle fallen in Deutschland an?

Rund 23,8 Millionen Tonnen gefährliche Abfälle fielen 2016 in Deutschland an. Das entspricht circa 6 Prozent des gesamten Abfallaufkommens. Sie entstammen überwiegend dem Bereich Bau- und Abbruch, Produktion und Gewerbe sowie aus Abfallbehandlungsprozessen (Sekundärabfälle). Von den haushaltstypischen Siedlungsabfällen sind rund 0,9 % gefährlich.¹

Woran lassen sich gefährliche Abfälle im Haushalt erkennen?

Problemabfälle, Problemstoffe oder Schadstoffe – all das sind Begrifflichkeiten für verschiedene problematische Abfälle, die im Haushalt anfallen. Sie enthalten – für die Umwelt und den Menschen – schädliche Inhaltsstoffe. Darunter fallen zum Beispiel:

- Farbreste (Altanstrichstoffe und Oberflächenbehandlungsmittel),
- Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel,
- Reste von Chemikalien für Hobby und Handwerk (zum Beispiel Fixierbäder, Klebstoffe),
- Fahrzeugpflege- und Betriebsmittel (zum Beispiel Motorenöle),
- Lösemittelreste,
- Altmedikamente,
- Altbatterien und -akkumulatoren,
- Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen,
- Elektronikschrott wie Computer, Fernseher, Kühlschränke und andere.

Diese enthalten unterschiedlich große Anteile an Umweltschadstoffen wie Fluorchlorkohlenwasserstoffe, Cadmium, Quecksilber, Blei, Nickel, Kupfer, Säuren oder Laugen. Allerdings gibt es keine bundesweit einheitliche Definition

¹

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltstatistischeErhebungen/Abfallwirtschaft/AbfallbilanzPDF_5321001.pdf?__blob=publicationFile

der Begrifflichkeiten. Die Kommunen legen in ihren Abfallsatzungen fest, welche Abfälle nicht in der grauen Restmülltonne entsorgt werden dürfen und als „Problemabfälle“ getrennt gesammelt und ordnungsgemäß entsorgt werden müssen.² Der „Blaue Engel“ (www.blauer-engel.de), das staatliche deutsche Umweltzeichen seit 1978, bietet eine Datenbank, die nachhaltige Produkte in den Bereichen [Alltag und Wohnen](#), [Elektrogeräte](#), [Papier und Druck](#), [Bauen und Heizen](#) sowie [Gewerbe und Kommune](#) auflistet.

Elektroaltgeräte und Batterien

Warum können Elektrogeräte und Batterien gefährlich für die Umwelt sein?

Neben wertvollen Metallen enthalten Elektrogeräte oft auch Schadstoffe wie Quecksilber, Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) oder polybromierte Flammschutzmittel. Werden sie falsch entsorgt, gefährden sie Gesundheit und Umwelt. Gleiches gilt für Batterien, die giftige Schwermetalle wie Quecksilber, Cadmium oder Blei enthalten können. Besondere Gefahren gehen von den sehr energiereichen Lithium-Ionen-Akkumulatoren aus, die Brände verursachen können.

Woran lassen sich energieeffiziente und nachhaltige Elektrogeräte erkennen?

Zwar gibt es mittlerweile für viele große Elektrogeräte, wie Kühlschränke, Waschmaschinen oder Geschirrspüler die EU-Energieverbrauchskennzeichnung. Für die vielen kleinen Haushaltshelfer gilt sie jedoch nicht. Bei Wasserkochern, Kaffeemaschinen und Haartrocknern kennzeichnet der „Blaue Engel“ die energiesparendsten Produkte. Aber auch Langlebigkeit und Reparierbarkeit ist bei Elektrogeräten besonders wichtig, da der Energie- und Ressourcenverbrauch während der Produktion der Geräte sehr hoch ist. Die Vergabekriterien des Blauen Engel enthalten überdurchschnittlich hohe Anforderungen an die Haltbarkeit und Belastbarkeit von Haushalts- und Elektrogeräten. Bei Geräten, die mit elektromagnetischer Strahlung arbeiten, wie Mobil- und Haustelegone, setzt der Blaue Engel anspruchsvolle Grenzwerte, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.

² <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/ratgeber-abfaelle-im-haushalt>, S. 56

Wie werden Elektroaltgeräte und Altbatterien richtig entsorgt?

Elektroaltgeräte, Altbatterien und -akkus gehören nicht in den Hausmüll (und nicht in die Umwelt). Verbraucher sind verpflichtet, sie richtig zu entsorgen: beim kommunalen Wertstoffhof, bei den Herstellern oder im Handel.



Quelle: BMU

- **Kommunale Unternehmen**

Verbraucher können sowohl ihre alten Geräte als auch ihre Altbatterien an den etwa 2.400 kommunalen Sammelstellen kostenlos zurückgeben. Das gilt sogar für bepfandete Fahrzeugbatterien.

- **Handel**

Zur kostenlosen Rücknahme von Altgeräten sind alle großen Händler verpflichtet, die auf mehr als 400 Quadratmeter Elektrogeräte verkaufen. Dabei macht das Gesetz keinen Unterschied zwischen stationärem Einzel- und Onlinehandel. Beim Onlinehandel wird entsprechend die Versand- und Lagerfläche zu Grunde gelegt. Große Elektrogeräte wie Kühlschränke und Fernseher müssen immer dann kostenlos zurückgenommen werden, wenn ein entsprechendes Gerät neu gekauft wird. Kleinere Geräte wie Rasierer, elektronische Zahnbürsten und

Mobiltelefone (Geräte, die in keiner Abmessung länger als 25 Zentimeter sind) müssen immer, auch ohne Neukauf, kostenlos zurückgegeben werden können. Händler, die nicht unter die Pflicht fallen, können Elektro-Altgeräte freiwillig zurücknehmen. Geräte-Altbatterien müssen von Händlern kostenlos zurückgenommen werden. Dafür stellen Supermärkte, Discounter, Drogerien oder Baumärkte unter anderem Sammelboxen bereit.

Woran erkennen Verbraucher Sammelstellen von Kommunen und Handel?

Mit Blick auf die Altbatterien kann der Verbraucher überall dort, wo er Neubatterien kauft, auch entsprechende Altbatterien wieder zurückbringen. Mit Blick auf Elektro-Altgeräte gilt dies im Handel nur, sofern diese über eine Verkaufsfläche für Elektrogeräte von mehr als 400 qm verfügt. Zudem nimmt der kommunale Wertstoffhof Altbatterien und Elektro-Altgeräte kostenlos zurück.

Um das Auffinden der Sammelstelle für den Verbraucher zu erleichtern, sollten diese einheitlich und umfassend gekennzeichnet sein. Dies ist in der Praxis aber häufig nicht der Fall. Daher haben die beiden Stiftungen für die Rücknahme von Elektroaltgeräten und Batterien, ear und GRS, gemeinsam mit dem Handel und den Kommunen ein neues Sammellogo eingeführt. Verbraucherinnen und Verbrauchern sollen die Rücknahmestellen im Handel und in den Kommunen so leichter erkennen können. Handel und Kommunen unterstützen das Projekt und empfehlen ihren Mitgliedern, sich an der freiwilligen Sammelstellenkennzeichnung zu beteiligen.



Das neue Sammellogo für alte Elektrogeräte und Batterien, <http://g2-infoplattform.de>

Wie werden Elektroaltgeräte und Altbatterien recycelt?

Um gefährliche Abfälle umweltgerecht und ressourcenschonend zu entsorgen und das Recycling optimal vorzubereiten, sind solche Abfälle einer vom unsortierten Siedlungsabfall getrennten Erfassung u.a. über die kommunalen Sammelstellen zuzuführen. Die sich anschließenden Behandlungs- und Verwertungsverfahren variieren nach Geräteart und Inhaltsstoffen.

- **Elektroaltgeräte**

Eisen, Stahl, Kupfer, Aluminium, Messing: Daraus stellen Metallhütten neue Produkte her. Leiterplatten und Co. wandern in bestimmte Kupferhütten, die auf die Rückgewinnung von Edel- und Sondermetallen spezialisiert sind. Kunststoffe werden energetisch verwertet und zum Teil recycelt. Deutschland hat 2016 über alle Sammelgruppen hinweg die vorgegebenen Recyclingquoten eingehalten.

- **Altbatterien und -akkus**

Altbatterien und -akkus werden nach chemischen Batteriesystemen sortiert und dann thermisch verwertet. Auf diese Weise werden Metalle zurückgewonnen, die für die Herstellung neuer Batterien genutzt werden. Heute stammt der Großteil der Bleiproduktion in der EU vorwiegend aus dem Batterierecycling.

Beispiele für die Sammlung, Behandlung und Entsorgung

- **Kühlgeräte** bedürfen wegen der enthaltenen klimaschädlichen Stoffe einer besonderen Behandlung, die die klimaschädlichen Stoffe verlustfrei aus dem Stoffkreislauf ausschleust. Zuerst wird das Kühlmittel-Öl-Gemisch abgesaugt und entgast. Anschließend erfolgen in gekapselten Anlagen eine mechanische Zerkleinerung der trockengelegten Korpusse und eine Rückgewinnung der Treibmittel aus dem Isolationsmaterial.
- **Energiesparlampen:** Wesentliches Ziel bei der Behandlung von Lampen ist die Entfernung und Ausschleusung des Quecksilbers aus dem Stoffkreislauf. Durch die zur Anwendung kommenden Recyclingverfahren wird gewährleistet, dass durch die Outputfraktionen wie Glas,

Kunststoffe, Metalle oder Leuchtpulver keine Verschleppung des Quecksilbers erfolgt.

- **Computer, Monitore und Fernseher** werden meist manuell zerlegt: Fachkräfte entfernen schadstoffhaltige Bauteile wie quecksilberhaltige Hintergrundbeleuchtungen von Flachbildschirmen und bauen wertvolle Bauteile wie Leiterplatten aus. Der Rest wird geschreddert und nach Stofffraktionen sortiert.

Wie lässt sich Abfall aus Elektroaltgeräten und Altbatterien vermeiden?

Je mehr Produkte auf den Markt gebracht und gekauft werden, desto mehr Abfall entsteht. Zudem wird viel Energie für die Herstellung verbraucht. Verbraucher können einen Beitrag zur Abfallvermeidung leisten, indem

- **sie bewusst konsumieren:** Die Herstellung von Batterien verbraucht zwischen 40 und 500-mal so viel Energie, wie die Batterien später zur Verfügung stellen. Akkus haben die bessere Energie- und Umweltbilanz, da sie wieder aufgeladen werden können. Und sie schonen den Geldbeutel: Energie aus AA-Batterien ist 300-mal teurer als Energie aus dem Netz. Zudem lohnt es sich, nach Alternativen zu batteriefreien Produkten Ausschau zu halten. Orientierung gibt das Umweltzeichen „Blauer Engel“.
- **sich informieren:** Zwar gibt es mittlerweile für viele große Elektrogeräte, wie Kühlschränke, Waschmaschinen oder Geschirrspüler die EU-Energieverbrauchskennzeichnung. Für die vielen kleinen Haushaltshelfer gilt sie jedoch nicht. Bei Wasserkochern, Kaffeemaschinen und Haartrocknern kennzeichnet der „Blaue Engel“ die energiesparendsten Produkte. Aber auch Langlebigkeit und Reparierbarkeit ist bei Elektrogeräten besonders wichtig, da der Energie- und Ressourcenverbrauch während der Produktion der Geräte sehr hoch ist. Bei Geräten, die mit elektromagnetischer Strahlung arbeiten, wie Mobil- und Handtelefone, setzt der „Blaue Engel“ anspruchsvolle Grenzwerte, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Die Produktdatenbank befindet sich [hier](#).

- **Kaputtes reparieren statt wegwerfen.** Wer hier Hilfe benötigt, kann nach Repair-Cafés in der Nähe Ausschau halten. Hier können alte Geräte unter Anleitung, mit dem notwendigen Equipment und in Gesellschaft anderer repariert werden. Eine Liste von Repair-Cafés findet sich zum Beispiel [hier](#).

Außerdem sind natürlich auch die Hersteller in der Pflicht: Um ihrer Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft gerecht zu werden, sollten sie ihre Produkte recyclingfähig und reparierbar gestalten. Dann können Verbraucher sie länger nutzen.

Wie hoch ist die Recyclingquote von Elektroaltgeräten und Altbatterien?

Im Jahr 2016 sind fast 87 Prozent der Elektroaltgeräte recycelt worden. Bei der Verwertung von Altbatterien wurde im Jahr 2017 eine Recyclingeffizienz von mehr als 80 Prozent erreicht. Die europäischen Recycling-Vorgaben sind in Deutschland damit deutlich erfüllt worden. Um Ressourcen zu schonen, reicht Recycling alleine jedoch nicht. Denn die Recyclingunternehmen müssen ihre Verfahren immer an neue Techniksprünge bei elektrischen Produkten anpassen. Zu den Herausforderungen in diesem Bereich zählt die Miniaturisierung, die steigende Tendenz Materialien zu verkleben oder auch das Verwenden von Materialmischen. Nur soweit der Recyclingindustrie diese Anpassung an aktuelle technische Entwicklungen gelingt, können Rohstoffe auch zukünftig umfassend zurückgewonnen werden.

Farben

Farben als Schadstoffquelle in den eigenen vier Wänden sind in der Diskussion. Denn manche Produkte können bedenkliche Mengen an Lösemitteln, Weichmachern und Formaldehyd enthalten. Durch die Verwendung emissionsarmer Produkte mit dem „Blauen Engel“ lassen sich mögliche Gesundheitsgefahren auf ein Minimum reduzieren. Informationen des „Blauen Engel“ zum Thema Farben finden sich [hier](#).

Wie entsorgt man Farben richtig?

Der Füllstand entscheidet über den Entsorgungsweg:

- Komplette entleerte Farbeimer und Dosen: im **Gelben Sack oder in der Gelben Tonne** .
- Eintrocknete Reste: **im Hausmüll**.
- Flüssige Farb- und Lackreste, Pinselreiniger sowie Verdüner: **Schadstoffannahmestelle oder Schadstoffmobil der kommunalen Abfallbetriebe**.

Was passiert, wenn Farben über die Kanalisation entsorgt werden?

Gelangen Farben, Lacke, Lösungsmittel und andere Chemikalien etwa in die Kanalisation, verunreinigen sie das Wasser. Auch chemische Mittel wie Rohrreiniger belasten es schwer oder können in den Klärwerken oft gar nicht abgebaut werden. Chemikalien sollten daher über Schadstoffsammelstellen entsorgt werden.

Wie lässt sich Abfall aus Farben vermeiden?

Abfall aus Farben lässt sich am besten vermeiden, indem man den Bedarf richtig kalkuliert. Hierfür können Verbraucher auch den fachmännischen Rat des Verkaufspersonals in Baumärkten und Fachgeschäften nutzen. Zudem ist es hilfreich, umweltfreundliche Farben – etwa auf pflanzlicher Basis – zu erwerben. Orientierung gibt auch hier das „Blauer Engel“-Siegel: Es kennzeichnet Produkte mit wenig Lösemitteln und Formaldehyd, ohne Weichmacher und wenig Konservierungsstoffen. Bei Lacken gibt das Europäische Umweltzeichen und das TÜV-Umweltsiegel Orientierung.

Reinigungsmittel

In Deutschland werden jedes Jahr circa 480.000 Tonnen Reinigungsmittel verkauft und dadurch das Abwasser erheblich mit Chemikalien belastet. Zusätzlich können Wasch- und Reinigungsmittel die Gesundheit des Menschen beeinträchtigen, indem gesundheitsschädliche Stoffe wie zum Beispiel allergene Duftstoffe und Konservierungsmittel verwendet werden.

Deswegen beim Kauf von Bad-, Toiletten- und Allzweckreiniger auf den „Blauen Engel“ achten. Diese Produkte unterliegen bei den eingesetzten Rohstoffen strengen Auflagen hinsichtlich der Verträglichkeit für Umwelt und Gesundheit, welche über die geltenden gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. Außerdem fordert der Blaue Engel eine genaue und gut lesbare Dosierempfehlung auf Allzweckreinigern und verdünnbaren Badreinigern, denn mit einer sparsamen Anwendung wird einfach und effektiv nicht nur die Umwelt, sondern auch die Haushaltskasse geschont. Eine Produktübersicht nachhaltiger Reinigungsmittel findet sich auf der [Website](#) des „Blauen Engel“.

Pressekontakt:

Bundesumweltministerium: Stephan Gabriel Haufe, Pressesprecher,
stephangabriel.haufe@bmu.bund.de, 030-18305-4828

Umweltbundesamt: Felix Poetschke, Pressesprecher, felix.poetschke@uba.de, 0340 2103 2245

VKU: Elisabeth Mader, stellvertretende Pressesprecherin, mader@vku.de, 030- 58580 227

Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit Mittel zur Unterstützung der Internationalen Zusammenarbeit gefördert und vom Umweltbundesamt begleitet. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.